



Landeshauptstadt
Mainz

Niederschrift

**über die Sitzung
des Kulturausschusses
am 05.02.2015**

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Vorsitz

Frau Beigeordnete Marianne Grosse

Kulturausschuss

Dr. Matthias Dietz-Lenssen (SPD)
Ludwig Enderle (LINKE)
Henning Franz (SPD)
Cornelia Goldenbaum für Cornelia Willius-Senzer (FDP)
Dr. Brian Huck (Bündnis 90/DIE GRÜNEN)
Dr. Walter Konrad (CDU)
Marianne Kunkel (CDU)
Sabine Littig, (Bündnis 90/DIE GRÜNEN)
Dr. Markus Reinbold (CDU)
Karin Trautwein (CDU)
Ute Wellstein für Nicole Gotthardt-Brauer (Bündnis 90/DIE GRÜNEN)
Christine Zimmer (SPD)

Schriftführung

Raphael Lopez, 42-Amt für Kultur und Bibliotheken

Verwaltung

Julia Bier, Dezernat VI
Dr. Stephan Fliedner, 42 – Amt für Kultur und Bibliotheken
Dr. Gerhard Scholz, 44 – Peter-Cornelius-Konservatorium
Dr. Annette Ludwig, 451 – Gutenberg-Museum
Dr. Frank Teske, 47 – Stadtarchiv
Jan-Sebastian Kittel, 42 – Amt für Kultur und Bibliotheken
Martin Steinmetz, 42 – Amt für Kultur und Bibliotheken
Martin Paul Janda, 42 – Amt für Kultur und Bibliotheken
Anita-Sarah Rotmann, Praktikantin, 42 – Amt für Kultur und Bibliotheken

weiterhin anwesend:

Sylvia Richter-Kundel, Vorsitzende des BBK Rheinland-Pfalz
Waldtraud Platte, Seniorenbeirat

ein Mitglied der örtlichen Presse

entschuldigt fehlen:

Stephan Appel (AfD / FW)

Nicole Gotthardt-Brauer (Bündnis 90/DIE GRÜNEN)

Martina Kracht (SPD)

Cornelia Willius-Senzer, (FDP)

- Beginn der Sitzung: 16.30 Uhr

- Ende der Sitzung: 18.15 Uhr

Tagessordnung

a) nicht öffentlich

1. Entscheidung über die öffentliche Behandlung der Punkte 3 bis 8
2. Unterrichtung des Kulturausschusses über die Vergabe von Projektmitteln im Jahr 2014

b) öffentlich

3. Naturhistorisches Museum
4. Ausstellungsprogramm in der Rathausgalerie 2015
5. Ausstellungsvergütung für Bildende Künstlerinnen und Künstler
6. Antrag 1445/2012/2: Raumnot bekämpfen - Leerstände nutzen (SPD, Bündnis 90/DIE GRÜNEN, FDP)
7. Mitteilungen / Verschiedenes
8. Einwohnerfragestunde

öffentlich

Punkt 3 Naturhistorisches Museum hier: mündliche Berichterstattung mit anschließendem Rundgang durch die Ausstellung "Monster"

Herr Dr. Schmitz begrüßt Anwesenden und berichtet über die Geschichte des Naturhistorischen Museums und die aktuellen Um- und Ausbaumaßnahmen.

Das Naturhistorische Museum hat seine Wurzeln in der Gründung der Rheinisch-Naturforschenden-Gesellschaft von 1834. Seit 1910 befindet sich das Museum in städtischer Trägerschaft und in dem ehemaligen Kloster der Reichen Klarissen, das aus dem 13. Jahrhundert stammt. Nach den Zerstörungen durch die Weltkriege wurde die Institution 1962 wiedereröffnet. Mit einem Vertrag zwischen dem Kulturdezernat und dem Wissenschaftsministerium wurde diese für beide Seiten gewinnbringende Verbindung im Jahr 2011 nochmals bekräftigt.

Seit einigen Jahren entwickelt sich das Naturhistorische Museum mit seiner bedeutenden Forschungsinfrastruktur hin zu einem modernen Forschungs- und Bildungszentrum, zu einem außerschulischen und außeruniversitären Lernort und zu einem Schaufenster für die Naturwissenschaften. Diese Entwicklung wird auch baulich unterstützt. Seit 2008 wird das Museum in mehreren Schritten saniert, was die bauliche Infrastruktur modernen Erfordernissen anpasst (Brandschutz). Als nächster Bauabschnitt wird ein neuer Mehrzweckraum über dem jetzigen Lichthof errichtet. Dieser Raum wird der Anne-Frank-Realschule, der AAG und dem Museum künftig als moderner Veranstaltungsraum dienen. Gleichzeitig werden im Keller unter dem jetzigen Lichthof barrierefrei zu erreichende moderne museumspädagogische Aktionsräume eingebaut.

Damit erfüllt das Haus aktuelle Museumsstandards und wird zusammen mit der geplanten Neuausrichtung der Schausammlungen in den Ausstellungsräumen seine Besucherattraktivität nachhaltig steigern. So sind für das Naturhistorische Museum beste Voraussetzungen geschaffen, um gemeinsam mit den anderen Bildungseinrichtungen seinen gesellschaftlichen Aufgaben gerecht zu werden.

Mit den derzeitigen Ausstellungs- und Personalkapazitäten kann das Museum jährlich bis zu 50.000 Besucher empfangen. Wenn diese Kapazitäten erweitert werden, beispielsweise durch weitere bauliche Maßnahmen, kann sich die Besucherzahl noch deutlich erhöhen.

Im Anschluss führt Herr Dr. Schmitz durch die momentane Sonderausstellung „Monster“, die im Sinne der Kryptozoologie Monsternmythen und ihre eventuellen realen Hintergründe untersucht.

Punkt 4 **Ausstellungsprogramm in der Rathausgalerie 2015**
Vorlage: 0191/2015

Frau Grosse informiert den Kulturausschuss über das Ausstellungsprogramm 2015 der Rathausgalerie.

Dieses Jahr zeigt das Kulturamt in der Rathausgalerie zwölf Ausstellungen, die jeweils zwischen sechs und zehn Wochen lang im Rathaus zu sehen sein werden. Die längeren Laufzeiten ermöglichen eine bessere Organisation und eine Reduktion der Kosten - ohne dass die Vielfalt im Programm verloren geht. Von diesem mittlerweile bewährten System profitieren besonders die Besucherinnen und Besucher.

Auch 2015 folgen die Ausstellungen den traditionellen Linien der Rathausgalerie. Neben Ausstellungen von Künstlerinnen und Künstlern aus Mainz und der Region werden auch Projekte von Mainzer Institutionen und Vereinen gezeigt. Gesellschaftliche Themen finden sich ebenfalls in den Ausstellungen wieder.

Zu den Ausstellungshöhepunkten des Jahres zählen, neben einer Großausstellung der GDKE zum UNESCO-Weltkulturerbe und einer Vorstellung der wissenschaftlichen Sammlungen der Johannes-Gutenberg-Universität, die Gruppenausstellung der Künstlerinnen und Künstler des Atelierhauses Waggonfabrik und das Großprojekt „Kunst trotz(t) Demenz“, für das sich 39 Künstlerinnen und Künstler mit dem Thema „Altern mit Demenz“ auseinandergesetzt und mehr als 140 Arbeiten geschaffen haben.

Auch die traditionelle Reihe „Dijon vu par...“ wird 2015 fortgesetzt, dieses Jahr mit Foto- und Medienarbeiten der jungen Französin Anne-Sophie Ropiot. Zum Jahresabschluss plant das Kulturamt eine Retrospektive mit Arbeiten des Mainzer Künstlers Guido Ludes, der die Bildende Kunst in der Stadt bis zu seinem Tod 2013 eng begleitet und geprägt hat.

Frau Wellstein freut sich darüber, dass die Ausstellung „Hibakusha weltweit“, die das Kulturamt zum Gedenkjahr an die Opfer des Angriffs auf Hiroshima vor 70 Jahren zeigt, in der Rathausgalerie zu sehen sein wird. Das Projekt wurde 2012 bereits in der Christuskirche gezeigt und war schon damals sehr erfolgreich.

Der Kulturausschuss nimmt das Ausstellungsprogramm in der Rathausgalerie 2015 zur Kenntnis.

Punkt 5 **Ausstattungsvergütung für Bildende Künstlerinnen und Künstler**
hier: Leitlinie des Berufsverbands Bildender Künstlerinnen und
Künstler
Vorlage: 0214/2015

Frau Grosse berichtet, dass der BBK Rheinland-Pfalz 2013 eine Arbeitsgruppe gegründet hat, um Standards von Ausstellungshonoraren für Künstlerinnen und Künstler zu erarbeiten. An der AG beteiligten sich unter anderen das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz sowie Vertreterinnen und Vertreter der Kunstvereine, Museen und Galerien. Auch die Kulturverwaltung der Landeshauptstadt hat in der AG mitgearbeitet.

Nach der Leitlinie sollen professionelle Bildende Künstlerinnen und Künstler für ihre (künstlerischen) Leistungen bei Ausstellungen ein Honorar erhalten. Parallel dazu soll eine Mitwirkungsvergütung jegliche technische und inhaltliche Beteiligung an der Ausstellung abdecken.

Frau Grosse begrüßt diese Idee, weist aber gleichzeitig darauf hin, dass die Umsetzung mit Zusatzkosten verbunden ist, die bisher nicht im Haushalt vorgesehen sind. Sie bittet die Mitglieder des Kulturausschusses, das Thema mit in ihre Fraktionen zu nehmen und eingehend zu besprechen.

Frau Richter-Kundel, Vorsitzende des BBK Rheinland-Pfalz, berichtet über die Arbeit der AG und stellt die Richtlinie des Bundesverbands vor, deren Ideen die AG für Rheinland-Pfalz vollständig übernommen hat. Sie erklärt, dass die Idee einer Ausstellungsvergütung bereits seit Jahren auch auf Bundesebene diskutiert wird, bisher aber nicht umgesetzt wurde. Sie sei jedoch insbesondere aufgrund der prekären Einkommenssituation der Bildenden Künstlerinnen und Künstler dringend notwendig. Denn der Verkauf von Werken im Anschluss an Ausstellungen garantiere kein geregeltes Einkommen. Die Ausstellungs- und die Mitwirkungsvergütung sollen Künstlerinnen und Künstler in Zukunft die Möglichkeit bieten, gezielter mit Auftraggebern und Institutionen über die Konditionen von Ausstellungen zu verhandeln.

Auf Nachfrage erklärt Frau Richter-Kundel, dass die Leitlinie für künstlerische Wettbewerbe nicht anzuwenden ist und für Gruppenausstellungen besondere Konditionen vorsieht. Generell sei die Vergütung auch mit anderen Leistungen des Auftraggebers zu kompensieren. Herr Janda erläutert dies am Beispiel der Gruppenausstellung zum „Preis zur Förderung Mainzer Bildender Künstlerinnen und Künstler“, für die jeder Künstler einen Materialkostenzuschuss erhalten hat.

Die Mitglieder des Kulturausschusses nehmen die Leitlinie zur Kenntnis und danken Frau Richter-Kundel für den Bericht.

Punkt 6 **Antrag 1445/2012/2: Raumnot bekämpfen - Leerstände nutzen (SPD, Bündnis 90/DIE GRÜNEN, FDP); hier: Sachstandsbericht**
Vorlage: 0292/2015

Frau Grosse berichtet, dass die Kulturverwaltung im Jahr 2012 ein Kulturentwicklungskonzept angestoßen hat. Eine Analyse der allgemeinen Situation in Mainz ergab, dass die Frage nach einer regelten Infrastruktur für das Kulturleben in Mainz am dringendsten beantwortet werden muss: Demnach mangelt es in der Stadt beispielsweise an bezahlbaren Proberäumen für Orchester, Chöre und Bands, an Konzerträumen, Ateliers und Ausstellungsräumen für Bildende Künstlerinnen und Künstler.

Mit diesen Fragen hat sich in den Jahren 2012 und 2013 die Arbeitsgruppe „Freiräume für Kultur“ beschäftigt. Zu ihr gehörten die Akteure des Kulturlebens genauso wie Vertreter der Gremien, der Verwaltung, Ortsvorsteher, der stadtnahen Gesellschaften und das Citymanagement. Die AG hat in mehreren Sitzungen als wichtigsten Aspekt und einen möglichen Schlüssel zur Lösung der Raumprobleme in der Kulturarbeit die sogenannten Zwischennutzungen identifiziert. An der AG beteiligte sich eine freie Initiative, die bereits ein eigenes Konzept für Zwischennutzungen entwickelt hatte. Dieses Konzept wurde von der AG mit großer Mehrheit angenommen und als Ergebnis zur Berichterstattung hier im Kulturausschuss vorgelegt. Die AG hat sich daraufhin aufgelöst.

Mit Unterstützung aus Ämtern der Verwaltung und der Wohnbau Mainz GmbH wurde im Frühjahr 2013 als Ergebnis dieses Konzepts eine Zwischennutzungsagentur unter dem Namen „Schnittstelle 5 e. V.“ als ehrenamtlich arbeitender gemeinnütziger Verein gegründet und eröffnet. Bisher wurden etwa 25 Zwischennutzungen, meist in der Innenstadt, umgesetzt. Damit bewirkt die „Schnittstelle 5“ einen positiven Effekt für Eigentümer, Zwischennutzer und Bürgerschaft.

Die dauerhafte Unterstützung der „Schnittstelle 5“ bleibt auch in Zukunft Aufgabe von Verwaltung und Gremien. Die Ziele des Antrags sind damit erreicht, weshalb die Verwaltung empfiehlt, den Antrag zu erledigen.

Herr Dr. Huck findet den Online-„Leerstandmelder“ der „Schnittstelle 5“ äußerst hilfreich. Er freut sich, dass die Verwaltung die „Schnittstelle 5“ weiterhin unterstützen wird und fragt, ob andere Formen der Unterstützung geplant sind.

Frau Beigeordnete Grosse antwortet, dass die Verwaltung die „Schnittstelle 5“ durch Beratung und eine intensive Kommunikation stärkt. Sollte der Stadtrat beschließen, die Unterstützung der „Schnittstelle 5“ zu institutionalisieren, müsse die Verwaltung die Unterstützung noch weiter intensivieren.

Die Mitglieder des Kulturausschusses empfehlen dem Stadtrat, den Antrag zu erledigen.

Punkt 7 **Mitteilungen / Verschiedenes**

Herr Dr. Konrad fragt nach der Arbeit der AG „Mahnen und Gedenken“ und dem Sachstand zur geplanten Opferstiftung.

Frau Grosse bestätigt, dass die Arbeitsgruppe nach wie vor tätig ist. Alle Fraktionen, die sich an der AG beteiligen wollen, haben ein Schreiben erhalten, Mahnen und Gedenken stehe als wichtiges Thema im Vordergrund. Ein Sachstand zur Opferstiftung, so wie den an ihr beteiligten Institutionen soll in den kommenden Wochen der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Punkt 8 **Einwohnerfragestunde**

Es wurden keine Fragen gestellt.

Ende der Sitzung: 18:15 Uhr

.....
Beigeordnete Marianne Grosse
Vorsitz

.....
Raphael Lopez
Schriftführung